

International Day am Campus Garching

An der TUM treffen sich Studierende und Forscher aus aller Welt. Insbesondere für die benachbarten Garching Fakultäten für Mathematik, Physik und Informatik spielt das Thema »Internationalisierung« eine große Rolle. Hier kommt nicht nur jeder dritte Studierende aus dem Ausland, sondern auch Einheimische verbringen in der Regel ein Semester in der Ferne. Aus diesem Anlass fand im Mai 2014 der International Day statt – ein ganzer Tag mit Begegnungen, Austausch und Informationen über internationale Perspektiven.

Am International Day – gleichzeitig UNESCO-Welttag der kulturellen Vielfalt – präsentierten mehr als 300 internationale Studierende an mehr als 40 Ständen Kultur und Leben in ihren jeweiligen Heimat- oder Gastländern. Besucher konnten Köstlichkeiten naschen, traditionelle Gewänder anprobieren, sich in Zungenbrechern unterschiedlicher Sprachen oder in Kalligrafie üben, ein Henna-Tattoo aufmalen lassen oder Tanz- und Musikdarbietungen bestaunen. Das Ziel: durch persönliche Kontakte Barrieren abbauen sowie die gegenseitige Wahrnehmung und den Zusammenhalt aller Fakultätsmitglieder über den Tag hinaus stärken.

Die »Internationalisierung auf allen Ebenen« ist ein erklärtes Ziel der TUM – laut Statistiken des DAAD gehen an keiner anderen deutschen Universität so viele Studierende und Angestellte ins Ausland. »Das Interesse an internationalen Angeboten und der Beratungsbedarf ist enorm. Ohne den jährlichen International Day wäre der Ansturm auf die Sprechstunden längst nicht mehr zu bewältigen«, so die Referentinnen für Internationales der drei Fakultäten. »Neben dem kulturellen Austausch auf der Messe sind separate Infoveranstaltungen für Studierende sowie (nicht-) wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fester Teil des Konzepts. Bei diesem Thema ist es wichtig, insbesondere auch alle Forschenden, Lehrenden und Angestellten in der Verwaltung einzubinden.«

Unterstützt werden die Fakultäten dabei durch Vorträge und Infostände etwa des TUM International Center, der TUM Graduate School, des TUM Sprachenzentrums oder von TUM international sowie vieler externer Aussteller.

Julian Baumann

»Frankreich war eine tolle Erfahrung. Wer Zeit im Ausland verbringt, beweist Selbstständigkeit, Aufgeschlossenheit und nicht zuletzt den Mut, etwas Unbekanntes zu wagen.«

Michael Preischl, Mathematik

»Coming from IIT Bombay in India, I chose TUM because of its renowned reputation and strong entrepreneurial spirit. I am proud to represent my country here today.«

Swaroop Roy Bokinala, Informatik

»Singapur war eine super Wahl - ich konnte nicht nur akademisch profitieren, sondern habe auch die lebendige Campus-Kultur sehr genossen.«

Dean Schoke, Physik



Anmut und Dynamik eines »Semi-Classical Dance« aus Bangladesch

Ein begeisterter Europäer

Der 450000. deutsche Erasmus-Student ist ein TUM'ler: Stefan Zenkel (24) wurde dafür vom BMBF ausgezeichnet. Er war für ein Auslandssemester in Stockholm und hat gerade seinen Master in Wirtschaftsinformatik absolviert. Verena Pongratz hat für TUMcampus mit ihm gesprochen.

Warum ist deine Wahl auf Stockholm gefallen?

Die skandinavischen Länder haben meine Freundin und mich am meisten interessiert. Sie arbeitet als Erzieherin und hat mich begleitet. Ich hatte mich in Norwegen, Schweden, Island und Finnland beworben.

Wie war der Aufenthalt für dich?

Großartig. Ich habe gelernt, was Europa eigentlich bedeutet. Ich war fasziniert davon, von Stockholm nach München zu fliegen, ohne einmal richtig meinen Personalausweis zeigen zu müssen. Ich habe gemerkt, dass alles eins ist.

Wie wird an der Uni gearbeitet?

Ich fand es klasse, dass das wissenschaftliche Arbeiten - im Vergleich zum Frontalunterricht in Deutschland - viel tiefer ging. Ich hab' wahnsinnig viele Papers selbst geschrieben und noch mehr gelesen. Kurios waren die Prüfungen. Die Tatsache, dass man in Schweden für eine Prüfung drei bis vier Stunden Zeit hat, war sehr ungewohnt. Die meisten Deutschen waren nach ein oder zwei Stunden fertig.

Ist die schwedische Mentalität also entspannter als unsere?

Ja tatsächlich, es ist alles viel entspannter als bei uns, während trotzdem in der gleichen Wertigkeit gearbeitet wird. Simples Beispiel Busfahren: Keiner hat ein Problem damit, mal zu warten. Warten muss man in Schweden oft. Zum Beispiel im Supermarkt, weil die Leute an der Kasse erst mal über den neusten Klatsch und Tratsch reden. Es gibt dort einfach nicht diesen künstlichen Stress, den wir uns gerne machen.

Was hast du alles über die Schweden gelernt?

Typisch schwedisch ist zum Beispiel, dass man überall eine Nummer ziehen muss – weil alle gleichberechtigt sind. Auf Gleichberechtigung legen die Schweden sehr viel Wert. Da ist mir im Bus was passiert: Ich habe eine Schwedin mit den Worten »Ladies first« vorgelassen – ein Riesenfehler. Ich musste die komplette Fahrt über Gleichberechtigung diskutieren. Diese Überzeugung der Schweden geht sogar so weit, dass es oft nicht einmal getrennte Toiletten gibt.

Welche Vorteile hatte der Auslandsaufenthalt für dich persönlich?

Endlich konnte ich auf eigenen Beinen stehen und mich um alles selbst kümmern, beispielsweise eine Wohnung finden. Mein Englisch hat sich enorm verbessert, weil dort alle Kurse auf Englisch gehalten werden. Am Sprachenzentrum der TUM hatte ich zuvor einen Schwedischkurs gemacht.

Und was hat es dir fürs Studium gebracht?

Ich konnte meinen Master schneller durchziehen, musste jedoch hart darum kämpfen, dass mir alle Prüfungen angerechnet wurden. Außerdem hatte ich dort das interessanteste Fach - Strategic Management - und den besten Professor meiner ganzen Studienzzeit.

Fühlst du dich jetzt »europäischer«

Eindeutig ja. Mal rein wirtschaftlich gesehen: Egal, wo man einkauft, man hat immer dieselbe Steuernummer. Man kann Waren und Geld hin- und herschieben, es gibt keine Zölle. Und: Man kann reisen. ■



Stefan Zenkel hat viel von seinem Auslandssemester in Stockholm profitiert.

Diskutieren Sie mit am Englisch-Stammtisch!



Heiß, aber höflich und natürlich auf Englisch diskutieren die Mitglieder des Englisch-Stammtisches des Sprachenzentrums im Café im Vorhoelzer Forum der TUM.

Der Englisch-Stammtisch - sollte der nicht besser »English Round Table« oder »English Symposium« heißen? Nein, diese Begriffe treffen so nicht zu. Manche Konzepte, wie Gemütlichkeit und Schadenfreude, lassen sich eben nicht genau ins Englische übersetzen. In solchen Fällen werden die Wörter einfach übernommen. Der Englisch-Stammtisch also findet jeden Mittwoch um 18 Uhr im Café im Vorhoelzer Forum der TUM statt.

Stammgäste aus jeder Ecke der TUM, ja aus der ganzen Welt kommen dorthin. Es wird über alles Mögliche heiß, aber höflich diskutiert – von der neuesten wissenschaftlichen Theorie bis zum besten Rezept für einen Caesar Salad. Es gibt nur eine Regel, die man einhalten muss: Say it in English! Natürlich darf man nachfragen, wenn die Wörter fehlen - und wenn man es möchte, gibt es immer Korrekturen vom »Native Speaker in Residence« Karl Hughes.

Der Stammtisch des Sprachenzentrums bietet jedem die perfekte Gelegenheit, sein Englisch in authentischer und entspannter Atmosphäre regelmäßig zu üben und zu verbessern, nicht nur am Stammgelände. Am Campus Garching führt Tina Schrier jeden Dienstag um 12 Uhr im Crazy Bean Café im TUM Institute for Advanced Studies den zweiten Englisch-Stammtisch.

Letztens wurde das Programm ausgeweitet auf Coaching Lunches sowie Coaching Breakfasts für die Frühaufsteher, die ihr Englisch lieber in der Früh üben. Was sonst noch? Coaching Brunches? Coaching Cocktail Parties? Schlagen Sie etwas vor, was Ihnen in den Sinn kommt. Wir nehmen alle Anregungen ernst - wenn sie auf Englisch formuliert sind.

We look forward to seeing you there!

www.sprachenzentrum.tum.de/sprachkurse/englisch

Karl Hughes